

rf,
se 41.

Anzüge

wahl, in aparten
Blousen-Façons.
Kammgarn, Sammt
Stoffen.
in allerfeinsten Façon.
Anfertigungen.

von Mk. 2,50 an
30,00.

Joppen u. Blousen

is Mk. 6-20.

Mk. 10-30.

gegen Baar
günstigsten Preisen.

auswahl,
Mk. 10-36.

if
verkauf.

agarn-
stoffe

at.
nabenanzüge

ge etc.

stattung und
im Werth.

Jähne,

Photograph,
Crefeldstr. 17.
Anfertigung aller
Arbeiten bestens
empfohlen.

Abrechnung bei missigen
Preisen.
täglich, bei jeder
Vitterung.

Parquetwachs
gelber Naturfarbe,
G. Scharff.

an Erkältung
Verschleimung etc.
leidet, der gebrauchte

FAY's Achte
Mineral-Pastillen!
Apotheken, Drogerie,
Mineralwasserhändler,
Preis pr. Schachtel 85 Pf.

Fettenhennen 7.

J. Schanz & Co.

ente

und Verwerthung
reell, sorgfältig,
Veranlassungen.

entigen Nummer
Reife Neus u.
eine Extra-Bei-
lin & Marlan.

Telephon: Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Tel. Grevenbroich.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgefordert Mk. 1,75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei den kaufkräftigsten Leserschaften unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bezüglichen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 81

Montag den 12. April 1897. (Julius.)

24. Jahrgang.

□ Zur Lage im Orient.

Auf Kreta dauern die Schmachthel weiter, die auf den Gang der Ereignisse keinerlei Einfluß ausüben. Die Kreter im Innern der Insel, heißt es, sollen über die von den Mächten garantierte Autonomie noch nicht genügend unterrichtet sein. Der russische Konsul will daher, wenn irgend möglich, eine Zusammenkunft der kretischen Führer herbeiführen, um ihnen die Vorteile der Autonomie zu erklären. Er läßt sich an Bord des russischen Flaggschiffes „Alexander“ nach Nethymno bringen. Bei einigen anderen Kabinetten dagegen zeigt sich, einer Meldung der Münchener Allg. Ztg. aus Rom zufolge, zunehmende Unzufriedenheit in der kretischen Angelegenheit weiter mitzuwirken. Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien werden auch keine Verstärkungen nach Kreta entsenden; sie überlassen es neidlos Rußland, England und Frankreich, sich dort weiter zu blamieren.

Ueber die Blockade der griechischen Häfen haben sich die Mächte noch nicht einigen können. Sie bleibt nach wie vor unauferlegt. Griechenland beweist, daß es den Mächten zwar nicht an Nachmitteln gleich, in der Diplomatie aber überlegen ist. Es hält doch z. B. ganz Europa in Spannung.

An der thessalischen Grenze scheint es indessen zu wittern. Aus Kassana kommt die bedeutende Kunde, Banden von griechischen Briganten seien bei Krania in der Nähe von Grevena auf türkisches Gebiet gedrungen. Sie wurden von den türkischen Truppen beschossen. Das Geschehen dauerte mehrere Stunden. Obgleich Balcha hat Befehl gegeben, Alles vorzubereiten. Ob sich griechische Soldaten unter den Briganten befunden haben, ist noch nicht bekannt. Unmöglich wäre es nicht. Schon vor einigen Tagen deklarierte, der Kampf würde durch irreguläre Truppen eingeleitet werden. Weitere in Kassana eingegangene Nachrichten melden denn auch den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen griechischen irregulären und türkischen Truppen. Der größere Teil der in Grevena stationierten Truppen-Division unter Hakti Pascha rückt gegen die in türkischen Gebiet Eingefallenen vor. Marschall Edhem Pascha wird den sofortigen Vormarsch des türkischen Heeres befehlen.

In den Reihen der Angreifer sind griechische Uniformen bemerkt worden. Die Lage wird als schwierig betrachtet, Marschall Edhem Pascha bleibt

im Hauptquartier in Erwartung näherer Nachrichten. Der Marschall hat die Divisionsgenerale angewiesen, sich zum sofortigen Vorgehen bereit zu halten. Die Kreter rückt aus ihren hiesigen Lagern aus, um näher gegen die Verteidigungs-Linie aufzumarschieren. Grevena ist etwa 18 Stunden von Kassana, Krania zehn englische Meilen südwestlich von Grevena entfernt.

* Konstantinopel, 9. April. Wie verlautet, sollen in Konstantinopel Flugblätter vertheilt worden sein, in denen die von den Christen auf Kreta begangenen Schändlichkeiten geschildert werden. Der griechische Gesandte hat angefragt, ob Maßregeln zum Schutze der Christen getroffen seien.

* Konstantinopel, 9. April. Die Pforte theilte den Botschaftern mit, daß die Kommission in Lokat 250 Personen wegen Theilnahme an den letzten Ereignissen verhaftet habe. Ferner machte die Pforte den Botschaftern von den drei letzten Circular-Depeschen an ihre Vertreter im Auslande Mittheilung. Die Circular-Depeschen betreffen die Beschleunigung der Schritte der Großmächte in der kretischen und griechischen Angelegenheit, damit die Türkei nicht allzu lange ihre Operations-Armee zu unterhalten brauche. Sollten diese Schritte, die durch ihre lange Dauer die Souveränität der Türkei beeinträchtigen, ausbleiben, so ist der Pforte freie Hand zu lassen. Schließlich enthalten die Depeschen den Vorbehalt, daß die Autonomie für Kreta weder die Integrität noch die Souveränität der Türkei verletzen dürfe. Die Geschwader-Geis von Kreta bestehen im Interesse der Beruhigung auf der Befriedigung der mohammedanischen Flüchtlinge aus den Hafenstädten; die Botschafter verhandeln in dieser Angelegenheit mit der Pforte.

* Kanea, 9. April. Der Garnison von Kifasso fehlt es an Wasser. Das Fort wird beständig von den Aufständischen unter Gewehrfeuer gehalten. Zwei Mann im Fort wurden getödtet. Heute beschloß ein türkisches Kanonenboot die Aufständischen, die sich auf die benachbarten Höhen zurückzogen. — Die italienische Caserne in Kandia wurde vom Brande nicht ergriffen.

* Kanea, 9. April. Bei der Ankunft in Kifasso landete der österreichische Admiral Boote von den britischen und österreichischen Kriegsschiffen an Land, um die mohammedanischen Flüchtlinge abzuholen. Als die Boote sich dem Land näherten, gaben die Insurgenten mehrere

Salven auf dieselben ab. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Bombardement, bei dem sie 80 Schiffe abgaben. Etwa 30 mohammedanische Frauen und Kinder liefen zum Strande und schifften sich in die Boote ein, die bei der Rückkehr zu den Kriegsschiffen von den Aufständischen wieder beschossen wurden. Man glaubt, das von den Insurgenten eine Anzahl getödtet worden ist.

* Kandia, 9. April. Gestern brach bei der Rathshalle ein neuer Brand aus, der von Italienern gelöscht wurde. Mit einem englischen Transport-Dampfer sind 100 Hochländer angekommen.

* Athen, 9. April. Die letzten hier eingegangenen Berichte über das Geschehen an der Grenze melden folgendes: Der Befehlshaber der Grenzposten, Koussiani, telegraphirte, die Türken hätten, nachdem eine Bande von Aufständischen die Grenze überschritten hatte, die griechischen Positionen von Jonika-Prilanza und Dimasli-Grub angegriffen. Da der Commandant an der Grenze nur eine Compagnie verlangt habe, sei augenblicklich der Vorfall nicht als ernstlich betrachtet worden.

* Athen, 10. April. Nach einer aus Kalandaria hier eingegangenen Privat-Depesche hat eine Bande, welche dorthin zurückzukehren gezwungen war, ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen griechischen und türkischen Stationen vernommen. Eine amtliche Depesche meldet lediglich den Einmarsch dreier Banden von zusammen 2600 Mann.

* Larissa, 9. April. Gerüchtheilte verlautet, daß drei Insurgentenbanden, je 600 Mann stark, an mehreren Punkten der macedonischen Grenze erschienen sind.

Deutschland.

Berlin, 11. April.

* Das Anwachsen der Marineforderungen, so schreibt die Köln. Volksztg., infolge des Gegenentkommens der letzten Jahre kann den Reichstag nur abschneiden, weiterhin ein gleiches Entgegenkommen zu bewilligen. Kein Zweifel kann darüber herrschen, daß die Mehrheit des Reichstags auch in Zukunft nichts thun wird, um die Unzulänglichkeit der kaiserlichen Flotte, dessen still beherrschende Anklänge gegen impulsive Entschlüsse, phantastische Pläne und verfehlte Maßregeln von der Reichswelt weit mehr anerkannt werden dürfte als von der Zeitgenossen zu erschweren. Aber die Zeit ist vor bei, wo diese Mehrheit geneigt ist,

besondere Opfer zu bringen, um die Weiterführung der Reichsanlagen des kaiserlichen Flotten oder irgend eines sonstigen Reichsanlagers zu ermöglichen. Und damit befindet sich diese Mehrheit in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Volkes, wie die beiden letzten Reichstagsversammlungen estant bewiesen haben.

* Zur Handwerkerfrage und dem Beschluß der Handwerkskommission im Reichstag schreiben die offiziellen Berl. Pol. Nachr., der preussische Entwurf von Verleßig habe, immerhin einen Werth auf die Anschauung der Handwerker selbst gelegt. In dem Entwurfe des Bundesraths ist diese Seite nur erweitert worden.

Nach ihm sollen die Handwerker selbst über ihr Loos entscheiden. Und nun will der Reichstag diesen Weg völlig verlassen! Es wird das um so peinlicher empfunden, als gerade die Parteien, die für das korporierte Handwerk eintreten, die Rechte, die der Bundesrath den Handwerkern selbst einräumen will, diesen nehmen und sie in die Hand der Behörden legen wollen, obgleich dazu weder in dem preussischen noch in dem Bundesrathsentwurfe irgend ein Anknüpfungspunkt gegeben war. Dieser völligen Neuerung gegenüber, die doch von dem Handwerk als Gesamtheit kaum als eine Verbesserung seiner sozialen Stellung empfunden werden dürfte, kann nur wiederholt werden, daß die Vorlage, wie sie der Bundesrath an den Reichstag gebracht hat, ein Kompromiß darstellt, das nach langen und schwierigen Verhandlungen erzielt worden ist. Jenes Kompromiß ist unmöglich aufrecht zu erhalten. In Handwerkskreisen wird die Aenderung, welche die Reichstagskommission an dem Gesetzentwurf vorgenommen hat, dankbar anerkannt werden. Die Berl. Pol. Nachr. vergessen eben, daß die organisierten Handwerker die Zwangsmaßnahme wittern.

* Die Antikemiten (deutsch-soziale Reformpartei) wollen am 10. Oktober ihren Parteitag in Nordhausen abhalten. Die Staatsbürgerzeitung erklärt, der Parteivorstand habe in Bezug auf die mannigfaltigen Kartellpläne am letzten Sonntag in Berlin beschloffen, daß ein allgemeines Kartell mit anderen Parteien nicht abzuschließen sei. Ob in einzelnen Wahlkreisen die Verhältnisse das Zusammengehen mit anderen Parteien geboten erscheinen lassen, darüber hätten die Gesinnungsgenossen in den einzelnen Wahlkreisen von Fall zu Fall selbstständig zu entscheiden.

* Herr de Grahl hat wenigstens einen Vertheidiger gefunden im „Reichsboten“.

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

Das Geheimniß der alten Kirche.

Ein moderne Spitzgeschichte von M. Elton.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Sie ich den Schritt gethan, habe ich meine Freundin Sandra zu Rath gegeben, sie war ganz meiner Ansicht, daß hier etwas Durchgreifendes geschehen müsse. Sie war und blieb auch die Einzige, die gleicher Meinung mit mir war, von anderer Seite wurde ich anarmberührt getabelt. Die Vertheilung im Tageblatt wird als ein anpaßender Schritt für ein junges Mädchen verdammt. Trotzdem bleibt mir die Ueberzeugung, daß diese Maßnahme der Thatfache meine Pflicht und Schuldigkeit war. Vielleicht bin ich einmal später im Staube, Ihnen zu erklären, warum es nicht früher geschehen ist. Und dennoch, hätte ich gewagt, was mir kürzlich Herr Professor Moor mittheilte, daß nämlich diese leidige Geschichte Sie aus dem fortgetrieben, so hätte ich, trotz dem Worte, das ich gegeben, sogleich gesprochen. Nun zürnen Sie mir nicht mehr, erörtern Sie die Geschichte nicht mit Hauptmann von Dodel, ich bitte darum. Sie kennen ihn und seine Frau, wie ich erfuhr und werden mit mir der Ansicht sein, daß jede Exekution besser ansteht. Warum haben Sie aus dem so ganz vergriffen und einen biden Strich durch jede Erinnerung gemacht? Sandra erwidert freundlichst Ihren Gruß. Mit bekannter Hochachtung grüßt Sie Benerus.“

Dies Schreiben erregte Dänfelst außerordentlich. Solange hatte er in fast apathischer Ruhe hier gelebt, die seinen damals im höchsten Grade überreizten Nerven zu gute kam, und nun überfiel ihn plötzlich wieder die ganze anstößige Geschichte. Aber er hätte sich nicht schämen, noch einmal von Sandra lächerlich zu erscheinen. Eine lächele That war es von ihm, und die schänerne anstößige Sandra hatte sie ganz getheilt. Sie hatten zusammen sein Wohl beraten, die lieben Mädchen! Dänfelst sah er die lieblichen Jüge, wie sie ernst und nachdenkend waren bei dem Gedanken, was geschehen mußte, die Aufführung der albernsten Pötte zu verhindern, und wie Silbe selbst nicht vor diesem äußersten Mittel zurück geschreckt war.

Mit unruhiger Hand zog er die schweren dunkelgrünen Vorhänge an den Fenstern zusammen; ganz von der Außenwelt abgeschlossen, mit jedem Ge-

danke bei den beiden Freundinnen, wollte er Silbe's Brief beantworten. Noch ging es nicht, die Hand glitt ihm, er stand wieder auf und ging in dem weiten, behaglich duftenden Zimmer auf und nieder. Dieses und Jenes wollte er schreiben, Sandra das seinen Brief und doch durfte er kein Gefühl für sie so wirklich durchschimmern lassen? Das durfte nicht sein, er mußte ruhig werden. Als es vom Schloßthurm Mitternacht schlug, war er mit dem Briefe fertig. Was er darin gesagt, genügt ihm zwar nicht, aber das mit so vieler Mühe verfaßte Schriftstück überschritt nicht die Grenzen einer respektvollen Verehrung. Die Sachverhalte hatten allerdings etwas Gemachtes, Stiefes. Der Brief mußte aber abgehen, er hatte ihn Anstrengung genug gefloßt.

Wenn auch Silbe es befremdlich finden müßte, daß er sich einmischte in etwas, über das sie sorgfältig vermieiden zu sprechen, so mußte ihr dies doch Gelegenheit geben, ihm noch einmal zu antworten.

Wieder, wie voriges Jahr, war das Land in Eis und Schnee erstarrt und ein gewaltiges Gethöse padte wieder Dänfelst. Die Briefe aus der reinen süßen Luft, in der das geliebte Mädchen atmete, hatten ihn anruhig gemacht und ihm den Astenhalt hier wieder verdeutlicht. Er mochte es nehmen, wie er wollte, er lebte hier in der Verbannung, fern ab vom seinem Mittelpunkt der Welt, wo allein das Leben dahnfreudig pulstete. War denn so wenig in dem Jahre erreicht worden? Er fühlte sich widerstandslos, denn je; das Opfer, das er sich angebetet, war ja angebetet gewesen. Er zürnte mit sich, er tobte gegen sich, die Thatfache blieb dieselbe: der Liebe über das Mädchen konnte er nicht Herr werden. Scharf und schneidend lagte er auf: „Ein Narr, der den Stern vom Firmament herunter reißen will.“ So wie er so laut, daß Bromsly in der Thüre zurückprallte und das Spiel Karten ihm aus den Händen fiel. „Kommen Sie nur herein, Herr Inspector, ja wie wollen ein Kartenpiel machen, sehen Sie mich nur nicht so verblüfft an. Ich habe öfter Selbstgespräche, sehr natürlich, nicht wahr; allein, erstickt in Eis und Schnee und so weiter.“

„Sind Sie unwohl, Herr Inspector? Seit den letzten Wochen finde ich Sie unbehaglich.“

Silbes Antwort ließ auf sich warten, Dänfelst verzogte schon und glaubte sich zurückgezogen. Da endlich

lah er ihre festen Schriftzüge auf einer Adresse. „Sie betören mich,“ schrieb sie unter Anderem, „die nie zwischen meinem lieben Vater und mir zur Sprache gekommen sind. Da für ihn die Persönlichkeiten, von welchen Sie sprechen, nicht existirt zu haben scheinen, so respektire ich sein behagliches Schweigen und nehme an, daß ich keine Verwandte habe. In seinen letzten Lebensjahren war es meines Vaters innigster Wunsch, mich selbstständig zurüdzulassen, wenn der Tod ihn von der langen und schmerzlichen Krankheit erlösen werde. Dieses Ziel wurde in seinen letzten Lebensjahren erreicht und erleichterte sein Sterben. Sie sehen, lieber Herr Inspector, daß es gar keinen Zweck hätte, diesen Verwandten zu schreiben um ihnen mitzutheilen, daß ich mir erlaubt habe, ebenfalls auf der Welt zu sein. Ich kenne Sie nicht und will Sie nie kennen lernen. Gegenwärtig bin ich nicht mehr eine überflüssige Person in Dänfelst Weidenbachs Hause, ich befinde die Stelle von Sandras Stellvertreterin; meine Stelle in D. wird von der von der Thätigkeit in D. leben kann. Wir waren mit wenig Unterbrechungen fast immer unterwegs, Winter aber haben wir bis jetzt hier in D. zugebracht, werden aber zu Dänfelst Weidenbachs Veranlassung nach Neujahr nach dem Süden aufbrechen. Sandra ist schon fast ein Jahr lebend.“

Die Kerkle erklärten das Uebel für eine Nervenschwäche; ich aber fürchte, es ist tiefer. Wir leben ganz still und zurückgezogen in unsern Zimmern, kaum bringt das Geräusch der Feste aus den unteren Salons zu uns heran. Manchmal werde ich ganz rebellisch über die engelshafte Geduld, mit der Sandra dem Uebel Rechte einräumt. Ich zante und weine entsetzt, daß sie sich nicht wehrt, mit festem Willen hätte sie sich von vorn herein begeben, und den Kampf mit ihm aufnehmen müssen. Sie schläft nicht, sie ist nicht, wach und verlangt nichts und bringt mich mit ihrem weltentrückten Lächeln geradezu zur Verzweiflung. Werden Sie nicht wieder einmal D. besuchen? Wir würden uns freuen, Sie wiederzusehen.“ Der Schweiß stand auf Dänfelst's Stirne, die Arme fielen an ihm herab, so stand er minutenlang in der tiefen Fenster-Nische. Er dachte auf die entlandten Räume des Parkes, wie sie mit dünnen Armen im rasenden Sturm gegen einander kämpften, er dachte in das dicke, vom Winde gepeitschte Schneegestöber, das den Tag schon zur

Dämmerung machte, und blieb bleich und unbeweglich, bis völlige Dunkelheit ihn umgab. —

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

„Aber,“ entgegnete er, „ich bin ein Antikemite, und Sie sind ein Antikemite.“

„Sie werden mich nicht hören,“ antwortete er, „denn Sie sind ein Antikemite.“

Brüffel 3. — Itaf. Bläfe 5. — Kopenhagen 4. — Pfit
von 4. — London 3 1/2. — Madrid 5 — Paris 2. — P
tersburg 5 1/2. — Schweiz Pl. 3 1/2. — Wien 4.

Zufändische Werthpapiere.
Berlin, 10. April.
40 Reichskaufl. 108,95 Dresden. Rb. 151,50 Bessentfch. 160,
3/4 ds. 103,80 Handelsgef. 154,10 Sorten

[illegible]

des und getrunke (in den Städten etwa 30 Stüd Wind-
 des und getrunke (in den Städten etwa 30 Stüd Wind-
 356-306, f. aber auf Boden fallende Kille M 192-279,
 in 185-293, 5. Kille mit Raßhähnen 150-210, 6. Kille
 1-125, 7. einmündigabdrücke Springbrunne 83-138,
 fette Kille u. Dögen 43-63, 9. fette Kille 63-60,
 fette Kille 83-88 die 50 St. Nr. 8, 9 und 10
 Bräufel, f. April. Killemarzt. Auftrieb: 395
 Stüd. Preise das Kl. lebend Frs. 0,88-1,12,

Bayerischer Land vom 10. April.			
Mannheim	Hefenbge.	5,92	+ 0,08 Meter.
Ratingen	"	2,87	- 0,82 "
Koblenz	"	4,16	+ 0,03 "
Trier	Hefenbge.	2,00	- 0,80 "
Elbin	Hefenbge.	4,62	+ 0,02 "
Düsseldorf	"	4,43	+ 0,03 "
Duisburg	"	3,91	+ 0,02 "
	Hefenbge.	3,78	+ 0,02 "

Mark, **Auktion.**
 Heute Montag, Dienstag,
 Mittwoch, Donnerstag und
 Samstag, jedes Mal von
 Morgens 9—12 Uhr,
 werden
 Schuhe aller Arten, Arbeitschoten,
 Sonntagschoten, Knabenanjüge,
 Kinderkleidung, Reste für Kleider

und 'anentgetlich werden Samstag
und Dienstag während der Auktion
verschiedene Gegenstände verkauft.

Fr. Jähne,
Photograph,
NEUSS, Crefelderstr. 17,
hält sich zur Anfertigung aller
photograph. Arbeiten bestens

Gute Ausführung bei mässigen
 Preisen,
 Aufnahmen täglich, bei jeder
 Witterung.
 Filiale: Grevenbroich,
 Breitestrasse.

über Nacht hart trocknend und sehr
haltbar, pr. No. 12, 30, sowie
sämmtliche Farben, Lade,
Bronzen, Pinfel,
gel. Leinöl, Carbolineum,
Theere Dapphappe &c.
empfiehlt billigst.
Friedr. Wilh. Cremer,
Büchel 10.

Pianino's,
neua, kreuzl., von 380 M. an bis zu
den feinsten, 10 Jahre Garantie.
Friedrichstr. 33, 1. Etg., Düsseldorf.

Die beiden Hünser
Oberstr. Nr. 7 und Nr. 9
find am 1. October d. J.

Garz-
Apo-
Berg-
teken

zu vermieten.
Näheres Breitestr. 24.

Das herrschaftliche
Haus
Breitestr. 42 steht pr. 1. Oct. zu
vermieten. Näheres
Büchel 10.

(Eine herrschaftliche Villa)

I. Etage
nebst Anzache, mit oder ohne Gar-
ten zu vermieten und gleich oder
später zu beziehen. Näheres im
Hause selbst.
Bereitungsboven, Oberstr. 32.

Wetter Feder in Holzheim.
Schöne ansgelesene Speise- und
Pfanzartoffel (Magnum bonum)
Namraibethof bei Bevelinghofen.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, Grevenbroich, Markt 4

Sellvorleger, Hane, Weisperrnen,
Schwemden, Frauenhemden, Mäns-
Wollkannelle, Strickgarne
verkauft.

Imsonst
und anentgeltlich werden Samstag
und Dienstag während der Auktion
verfügbare Gegenstände versteigert.

Bräunerstraße Nr. 18,
gegenüber der Klinkerstraße.

Fr. Jähne,
Photograph